Krakauer Zeitung.

Nr. 199. Mittwoch den 2. September 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 24. Juni d. J. dem k. k. Feldmarschalllieutenant und Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, Franz Freih. v. Paumgartten, die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. den bischöflichen Kanzler und Generalprovicär in Treviso, Dr. Domenico Agostini, zum Canonicus di Piombino an dem dortigen Domcapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat für das Wiener Gerichtsdepositenamt den provisorischen Verwahrer Johann Urspringer zum Cassier und den ersten Revisor Franz Fischer zum provisorischen Verwahrer ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. September.

Aus Frankfurt, 30. August, wird der „Gen. Corr. geschrieben: Bis auf zwei oder drei Puncte, hinsichtlich welcher übrigens eine Verständigung gleichfalls angebahnt wurde, ist die Verhandlung auf Grund des österreichischen Bundesreformprojectes zu Ende geführt worden. Das Ergebniß dieser Berathung unter den Häuptern der deutschen Nation, welcher nun noch die formelle Feststellung folgt, kann nur als ein höchst erfreuliches betrachtet werden; denn, wird auch die nun von fast allen deutschen Fürsten und von den freien Städten sanctionirte Reformacte, welche Se. Majestät der Kaiser in Frankfurt vorgelegt hat, nicht ganz die große Tragweite des ursprünglichen Entwurfes haben: so ist doch jedenfalls eine im Ganzen sehr bedeutende Verbesserung der bestehenden Verfassung des deutschen Bundes erzielt worden. Die deutsche Frage ist in Frankfurt einen großen Schritt weiter der Lösung entgegengeführt worden und was unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erreichen war, das wurde auch erreicht. Der ernsten unablässig auf das große Ziel hingerichteten im edelsten Sinne des Wortes fürstlichen Thatkraft Sr. Majestät des Kaisers, seiner dem allgemeinen Interesse gewidmeten Hingebung, Sonderinteressen persönlich nicht kennend, aber bei Anderen möglichst schonend, ist ein über alle Maßen schwieriges Werk gelungen: Die deutsche Nation, wenn es ihr zur Beurtheilung vorliegt, wird dem Kaiser Franz Joseph zum Verdienste anrechnen nicht blos was erreicht worden, sondern auch was unter anderen Verhältnissen hätte erreicht werden können.

Die „Presse" bespricht in einem längeren Artikel die Wirkungen der deutschen Bundesreform auf Oesterreich. Darin heißt es: Die nichtdeutschen Nationalitäten in Oesterreich haben sich sehr überwiegend voll des lebhaftesten Interesses für das Gelingen des in Frankfurt begonnenen Reformwerkes gezeigt. Es gilt dies namentlich von Ungarn, dessen öffentliche Organe dem Fürstentage und der Reformacte in einer manch' deutsches Blatt beschämenden Weise das Wort geredet haben. Die Polen haben eine ähnliche Haltung angenomen. Nur die Czechen nehmen dagegen die schärfste oppositionelle Stellung ein. Man darf sich jedoch nicht über die Motive täuschen, von welchen die nicht deutschen nationalen Parteien geleitet werden. Mag auch bei den Ungarn ein wenig politische Sympathie für Deutschland im Spiele sein, den Ausschlag gibt doch wohl die Meinung, daß, je fester das zum deutschen Bunde gehörige Oesterreich sich mit Deutschland verknüpft, desto loser auch die Bande Ungarns mit Oesterrich, desto unausführbarer die Bestimmungen der centralisirenden österreichischen Verfassung werden müssen. Aehnliche Erwägungen, vermischt mit Rücksichten auf die schwebende polnische Frage, dürften auf unsere Polen bestimmend gewirkt haben, und Ungarn wie Polen wünschen vermuthlich überwiegend deshalb die deutsche Bundesreform, weil sie als unausweichliche Consequenz derselben Zugeständnisse für ihre eigene besondere Stellung in Österreich erwarten. Umgekehrt bei den Czechen. Sie werden plötzlich inne, daß ein Tag kommen wird, und daß dieser Tag mit der Durchführung der Reform-Acte nahet, wo sie die Rolle einer selbstständigen Nation, welche sie Dank der Verfassung sich angemaßt, ausgespielt haben werden. Sie ahnen nun wohl, daß eines Tages Deutschland Böhmen als deutsches Bundesgebiet und nur als solches behandeln wird, und daß es dann mit dem Wenzeslaus'schen Reiche wieder ein Ende hat. Diese Nationalität, die sonst der Februaristen spottete, fließt nun auf einmal von Herzlichkeit für die Februar-Verfassung über, und ihre Stimmführer, die protestirend aus dem Reichsrathe desertirt sind, fangen nun an, Reue zu fühlen, daß sie selber sich von der Tribune verbannt haben, von welcher herab sie allein vielleicht noch mit einigem Erfolg ihre Sache hätten führen können. Ueberhaupt ist dieses in Oesterreich wohl die interessanteste Erscheinung, daß die deutsche Reformbewegung gewisse verfassungsfeindliche Parteien am meisten bestürzt macht. Jene sich zur Ungebühr in den Vordergrund drängenden, herrschsüchtigen nationalen Parteien in Böhmen, Croatien und Siebenbürgen sehen nun erst, da die festere Gestaltung des deutschen Bundes droht, daß die von ihnen verschmähete österreichische Reichsverfassung das Beste ist, was sie verlangen können; unter ihr war ihnen ein Spielraum gewährt, wie ihnen kein Großstaat einen freieren gewähren würde, und nun beschleicht sie die Angst, daß eines Tages dieser Nationalitäten-Tumult sein Ende haben, daß diesseits der Leitha Deutschland auf deutschem Bundesgebiete dergleichen nicht dulden, und daß jenseits der Leitha, wenn Deutsche und Ungarn ihren Frieden machen, der magyarische Stamm die Herrschaft übernehmen wird. Dann werden die Walachen, welche noch kürzlich gemeint, daß von ihrem Votum das Heil Oesterreichs abhänge, wieder die ihnen gebührende untergeordnete Stellung erhalten, während sie jetzt nicht zufrieden waren mit so großen Zugeständnissen, sondern versuchten, die Gunst der ihnen zufällig Wichtigkeit verleihenden Umstände auszubeuten, und ihr sonst gar wenig wiegendes Votum sich wucherisch bezahlen zu lassen. Aber, meint die „Presse" am Schlusse ihres Artikels, auch das Verhältniß zwischen Reformacte und Februar-Verfassung wird sich klären und das wird auch die vollkommene Gelegenheit sein können, den Verfassungsstreit in Oesterreich selbst zu schließen.

In Mainz haben am 25. und 26. v. M. Abends Zusammenkünfte zwischen verschiedenen Mitgliedern des deutschen Abgeordnetentages und österreichischen Reichsrathsmitgliedern stattgefunden, um der letzteren Stellung zu Deutschland zu besprechen und ihren Eintritt in den Abgeordnetentag anzubahnen. Von Oesterreichern nennt die „Hess. L.-Z." unter Anderen Berger, Giskra,, v. Mühlfeld und Rechbauer; von nichtösterreichischen Abgeordneten Barth, Hölder, Lang, Metz, Oetker, Planck, Pfeiffer, Schaffrath, Tafel, Völk und Zimmermann von Spandau.

Aus Frankfurt wird mitgetheilt, daß von dem Wiederzusammentritt des deutschen Abgeordnetentages im Monate October und von der Theilnahme deutsch-österreichischer Abgeordneter an demselben gesprochen werde. Der „Botschafter" theilt folgende pikante Bemerkung mit: „Die Dinge stehen im Ganzen gut; Preußen und seiner Presse Benehmen erbittert die separatistischen kleinen Fürsten persönlich; Baden steht isolirt und sucht die Allianz von Mecklenburg-Strelitz!"

Wie wir einem Berliner Schreiben der „Pos. Z." vom 30. v. entnehmen, erzählt man sich in gewissen Kreisen von dem Rücktritte des Ministerpräsidenten v. Bismarck und behauptete, daß er seine Entlassung gegeben habe, weil das Interesse des Landes sie erheische.

Frankfurter Berichten Londoner Blätter zufolge ist Lord Clarendon eben mit der Abfassung einer Denkschrift über Deutschland beschäftigt, wozu die „K. Z." bemerkt, daß der edle Lord von jeher große Sympathien für Deutschland hatte und den Einheitsbestrebungen eine hohe Bedeutung beimaß, schon zu einer Zeit, als sie von mehreren seiner Collegen in die Kategorie philosophischer Träumereien eingereiht wurden.

Das „Frankf. Journal" enthält folgendes Dementi: „Wir haben einen Auszug aus einer in Brüssel erscheinenden Broschüre „Enthüllungen über den Fürstentag ꝛc." mit dem Hinzufügen abgedruckt, daß die Broschüre dem Herzog Ernst von Koburg zugeschrieben werde. Wir sind in den Stand gesetzt, auf das positivste zu versichern, daß Se. Hoheit der Herzog der genannten Broschüre bis zu dieser Stunde vollständig fremd war, also auch die ausgesprochene Vermuthung über die Autorschaft durchaus unbegründet ist." Auf Grund einer anderen Ermächtigung erklärt das „Fr. J." die Angabe, Baden habe einen Antrag auf Geheimhaltung der fürstlichen Verhandlungen gestellt, für unwahr.

In einer Privat-Correspondenz der „W.-A." aus Frankfurt a. M. vom 27. August heißt es: „Viele beklagen sich, daß die Verhandlungen des Congresses der Oeffentlichkeit vorenthalten werden. Dies bringt die Natur der Sache mit sich; wenn eine Minister-Conferenz mit unbestreitbarem Rechte die Wahrung des diplomatischen Geheimnisses für sich in Anspruch nehmen kann, so gilt dies wohl in noch höherem Grade von einer Versammlung souveräner Fürsten, in welcher der Gegensatz der Meinungen sich am besten stillschweigend ausgleicht, um dem Ausdrucke eines festen geeigneten Willens den Platz zu räumen.

In unseren officiellen Regionen, schreibt man der „G.-C." aus Paris, 29. v., herrscht unverkennbar eine gereizte Stimmung. Man skandalisirt sich, daß Fürst Gortschakoff so lange zögerte, die jüngsten Noten zu übernehmen. Der „Moniteur" dürfte schon Samstag oder Sonntag den Text dieser diplomatischen Actenstücke bringen. Man scheint ferner von dem Congreß in Frankfurt, wo der Kaiser von Oesterreich so freimüthig und energisch auftrat, nicht sonderlich erbaut zu sein. Man ist mit dem Gang der mericanischen Frage nicht sehr zufrieden und schließlich hat auch der Katholiken-Congreß zu Mecheln die officiellen Nerven etwas afficirt.

Der Ministerrath vom 29. August betraf, wie sich die „K. Z." aus Paris schreiben läßt, fast ausschließlich die amerikanischen Angelegenheiten, und man versichert, daß eine bereits durch eine Depesche angedeutete Combination definitiv genehmigt sei. Nicht Frankreich, wohl aber dessen Vasall Merico würde zunächst die Conföderation anerkennen, die ihrerseits dafür allen französischen Arrangements in Merico beistimmen werde. Herr Drouyn de Lhuys und Herr von Montholon hatten nach dem Ministerrathe noch eine längere Conferenz mit Kaiser Napoleon.

Der Bevollmächtigte der nordamericanischen Freistaaten zu Paris, Dayton, soll, der „G.-C." zufolge, einen neuen, noch viel energischeren Protest des Washingtoner Cabinets gegen die Errichtung eines mericanischen Kaiserreiches in petto haben.

Die „France" will in Erfahrung gebracht haben, daß ein außerordentlicher Gesandter des Präsidenten Jefferson Davis von Richmond in einer außerordentlichen Mission bei der provisorischen Regierung von Merico dorthin abgegangen sei. Jefferson Davis werde, wie man sagt, die Regierung anerkennen und bei derselben einen officiellen Repräsentanten accreditiren.

Die Regierung zu Richmond hat — so versichert das „Mémorial diplomatique — bei dem Cabinet von Madrid stark auf die Anerkennung der conföderirten Staaten gedrungen und sich erboten, Spanien als Gegenleistung durch einen Vertrag den Besitz von Cuba und Portorico zu gewährleisten. Die spanische Regierung hat dieses Anerbieten abgelehnt und die von Marschall Dolce, General-Capitän von Cuba, ergriffenen strengen Maßregeln zur vollständigen Unterdrückung des Sclavenhandels gutgeheißen. Dieser Beschluß des spanischen Cabinets wird jedenfalls vom englischen mit lebhafter Befriedigung aufgenommen werden, da letzteres sich bei dem spanischen fortwährend über die häufige Verletzung der auf die Unterdrückung des Sclavenhandels bezüglichen Verträge beschwert hat.

Nachdem „L'Europe" nach früherem Telegramm von einem Schutz- und Trutzbündniß, „Aftonbladet" wie erwähnt von einer Defensivallianz für den Fall der Bundesexecution in Holstein gesprochen, bemerkt die Gothenburger „Handels- und Schifffahrts Ztg". vom 25. d. M., daß der Abschluß des Bündnisses, obgleich mehrere Anzeichen andeuten, daß die Unterhandlungen zwischen Dänemark und Schweden-Norwegen sich einem entscheidenden Momente nähern, bis jetzt zweifelhaft sei.

In der Mitte des Monats October will die Suez-Kanal-Gesellschaft eine feierliche Einweihung des Kanals der süßen Wässer begehen und zu diesem Zwecke an die gesammte Pariser Presse eine Einladung zu einer Vergnügungsreise nach Egypten richten, damit wenigstens ein Repräsentant eines jeden Journals der Feierlichkeit beiwohne. Man vermuthet daß auch die Wiener Journalisten dazu werden eingeladen werden.

†† Krakau, 2. Sept.

Laut Erlasses des h. k. k. Ministeriums des Aeußern vom 10. Juli d. J., Z. 7813/k., werden über ein Einschreiten der kais. russischen Botschaft in Wien vom 1. August d. J. an alle zur Reise nach dem russischen Reiche im galizischen und Krakauer Gebiete auszufertigenden Auslandspässe das erforderte Visa nicht mehr von der kais. russischen Botschaft in Wien, sondern ausschließlich von dem kais. russ. Consulate in Brody zu erlangen haben.

Aus diesem Anlasse wird, wie wir vernehmen, auch die ämtliche Vermittlung der Paß-Visa für Rußland und Polen aufhören, und die Erwirkung derselben den Parteien selbst überlassen werden.

Die Gränz-Passirscheine mit Ausnahme jener des Bezirksamtes Brody und die Gränz-Certifikate bedürfen auch fernerhin keiner Vidirung durch die russischen Missionen in Oesterreich.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der „Botschafter" bringt folgende wichtige Mittheilung: In den Kreisen der Abgeordneten vernimmt man, daß die Regierung dieser Session des Reichsraths nur eine geringe Ausdehnung zu geben gesonnen ist. Die Hauptarbeit wird in der Feststellung des Budgets bestehen, nach welcher Arbeit noch das Gesetz über die Concursordnung und etwa das Heimatsrechtsgesetz seine Erledigung finden soll. Man denkt daran, noch in diesem Jahre etwa im Dezember die Landtage einzuberufen, jedoch ebenfalls nur zu einer ganz kurzen Session, um die laufenden Geschäfte und die Landesbudgets zu erledigen und dann etwa Mitte Februar den Reichsrath zu einer neuen Session einzuberufen. Die Regierung scheint entschlossen, mit Energie dahin zu streben, daß endlich die Periodicität der parlamentarischen Körperschaften eine zweckentsprechende Regelmäßigkeit erlange. Sie will es dahin bringen, daß eine ordentliche Einberufung des Reichsrathes zeitlich im Jahre, etwa im Beginne der Fasten erfolgen könne, damit er in den für die parlamentarische Arbeit geeignetsten Monaten Februar, März, April und Mai tagen könne. Diese Zeit ist die günstigste für den Landwirth, wie für den Industriellen, in welcher sie sich am leichtesten ihren Berufsarbeiten entziehen und ihre Zeit parlamentarischer Thätigkeit widmen können. Eben jetzt zeigt es sich, welche Schwierigkeit es bietet, in den Hochsommermonaten die Abgeordneten auch nur für die Ausschußsitzungen in beschlußfähiger Anzahl zu versammeln. In dem hier entwickelten Streben nach Abkürzung der Session zieht es die Regierung auch vor, ein Gesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes dem Reichsrathe in dieser Session nicht mehr vorzulegen.

Am 31. v. haben die 1., 2. und 3. Section des Finanzausschusses Sitzung gehalten. In der ersten referirte der Obmann dieser Section Hofrath Dr. Taschek über das Budget des Staatsministeriums: politische Verwaltung. Einer Anregung des Referenten wegen Errichtung eines Unterrichtsministeriums anstatt des Unterrichtsrathes, zu welcher ihn die Aufnahme der Kosten für Kultus und Unterricht in jene der Centralleitung veranlaßte, wurde vorerst bis zur Rückkunft des Staatsministers keiner Beschlußfassung unterzogen. Die Post für Gensdarmerie-Inspection gab zu Erörterungen Anlaß. Im übrigen weichen die Beschlüsse der Section von den Postulaten der Regierung nicht wesentlich ab. Minister v. Lasser war in der Section erschienen. In der zweiten Section referirte Dr. Schindler über das Budget des Staatsraths, in der dritten Section Abg. v. Kaisersfeld über die Grundentlastung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin, welche über Sonntag in Reichenau verweilte, ist gestern Abends in Schönbrunn eingetroffen. Nach den „Neuesten Nachr." verlautet, daß Ihre Majestät Sr. Majestät dem Kaiser einige Stationen weit entgegenreisen werde.

Sämmtliche Herren Erzherzoge, anch die von Wien abwesenden, werden sich am Tage der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers hier einfinden und den Monarchen in solenner Weise begrüßen.

Die Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten Sr. Majestät des Kaisers bei Seiner Rückkehr von Frankfurt haben gestern begonnen. Der Herr Bürgermeister Dr. Zelinka hat sich gestern auf der Mariahilferstraße eingefunden, um die Entwürfe zur Ausschmückung der Häuser an Ort und Stelle zu prüfen. Am Tage der Rückkehr Sr. Majestät werden alle Pfründer und Gemeindearmen betheilt. Der Director der Kaiserin Elisabethbahn, k. k. Rath von Keißler, befindet sich mit dem Separatzuge, welcher Se. Majestät den Kaiser und Allerhöchstdessen Begleitung nach Wien bringen wird, bereits in Frankfurt. Hr. v. Keißler wird den Zug selbst führen.

Dem Schreiben des Bürgermeisters von Wien an die Vorstände sämmtlicher Gremien, Genossenschaften und Innungen entnehmen wir, daß die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers am 3. oder 4. d. um die Mittagsstunde mittels der Westbahn bestimmt ist.

Wie die „Gen. Corr." vernimmt, haben Se. Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August die dem Landtage der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca für das Verwaltungsjahr 1863 beschlossene Landesumlage von 33% der directen Steuern mit Ausschluß des Kriegszuschlages und zwar von 22 5/10 % für die Grundentlastung allergnädigst zu genehmigen geruht.

Mit einer zweiten Allerhöchsten Entschließung von gleichem Datum wurde die vom Landtage des Königreiches Dalmatien für die Verwaltungsjahre 1863 und 1864 inclusive der Monate November und December 1864 beschlossene Landes-Umlage von je 16½

Procent der directen Steuern mit Ausschluß des Kriegszuschlages allergnädigst genehmigt und außerdem die beantragte Einhebung von Kreisumlagen für jedes der beiden Verwaltungsjahre 1863 und 1864 im Ausmasse von 16 Procent für die Kreise Zara und Spalato, von 10½ Procent für den Kreis Ragusa und von 2 Procent für den Kreis Cattaro bewilligt. Mit derselben Allerhöchsten Entschließung wurde zugleich ausgesprochen, daß die Umwandlung des unter dem Namen Patrimonio provinciale bestehenden Landesvermögens in einen Fondo di cassa zwar keinem Anstande unterliege, daß jedoch auf dieses Vermögen auch unter der neuen Benennung der II. Abschnitt §. 22 der Landesordnung seine volle Anwendung finde.

Laut einer weiteren Allerhöchsten Entschließung vom 25. August haben Se. Majestät dem vom steiermärkischen Landtage beschlossenen, auf Uebergabe des Landesculturfondes in die Verwaltung der Landesvertretung abzielenden Landesgesetze die Allerhöchste Genehmigung nicht zu ertheilen befunden.

Se. k. k. Apostolische Maj. haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. August den sächsischen Gemeinden Schäßburg, Kaids, Bodendorf, Radlen, Schaas, Trappold, Denndorf, Groß-Laßlen und Groß-Probstdorf den gegenwärtig noch bei denselben an Capital und Zinsen aushaftenden Rest ihres Partialdarlehens aus dem der sächsischen Nationsuniversität im Jahre 1849 bewilligten Aerarialdarlehen in der Art allergnädigst zu erlassen geruht, daß dieser Rest sofort auch von der Gesammtschuld der sächsischen Nationsuniversität an das Staatsärar abgeschrieben werde.

Se. Majestät hat mittelst a. h. Entschließung vom 23. Juli d. J. dem Franz Duras, Grundbesitzer in Zelenic (Bezirk Schlan), welcher im Jahre 1851 wegen Hochverraths verurtheilt worden war, die weiteren Folgen dieser Verurtheilung nachgesehen.

Se. Maj. der Kaiser Ferdinand haben für die Restaurirung der St. Wolfgangskirche bei Grades in Kärnten einen Beitrag von 500 fl. zu widmen geruht. Ferner geruhten Ihre Maj. der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna dem Frauenvereine zu Innsbruck ein Geschenk von 200 fl. verabfolgen zu lassen.

Ihre k. Hoh. die Erzherzoge Albrecht und Rainer, der Prinz Karl von Preußen, der Gen. der Cav. Prinz Württemberg, die Generale Fürst Liechtenstein und Gr. Grünne und sämmtliche Mitglieder der Bundesinspection begaben sich am 30. v. mittelst Separatzug ins Lager bei Bruck zur Kirchenparade und kehrten Mittags wieder zurück. Die Mitglieder der Bundesinspection speisten hierauf bei Sr. k. H. dem Erzherzog Rainer; am 31. hat sich die Bundesinspection abermals in das Lager begeben, um einem Feldmanöver beizuwohnen, welches von den sämmtlichen Lagertruppen im Feuer um 10 Uhr Vormittags ausgeführt wurde. Nachmittags war der Bundesinspection zu Ehren bei Se. k. H. dem FM. Erzh. Albrecht großes Diner.

Se. k. H. Erzh. Rainer wird heute im Namen Sr. M. des Kaisers Audienzen ertheilen.

Se. k. H. Erzherzog Leopold ist am Sonntag in Begleitung mehrerer Stabsoffiziere zur Bundestruppen-Inspection nach Berlin abgereist.

Die Entschließung wegen Vornahme der Rekrutirung für das Jahr 1864 wird dieser Tage erfließen. Die Rekrutirung wird wie im Jahre 1863 stattfinden und wird nur jene Mannschaft ausgehoben, welche zur Deckung des durch Entlassung und Todesfälle in der k. k. Armee entstandenen Abganges dient.

In der k. ungarischen Hofkanzlei werden alle die Linderung des Nothstandes in Ungarn betreffenden Angelegenheiten mit größtem Eifer betrieben. So fanden auch vorgestern zwischen dem Hofkanzler Grafen Forgach und dem hier anwesenden Baron Eötvös unter Zuziehung einiger Hofräthe eingehende Berathungen statt, und sollen von nun ab, außer den gewöhnlichen Donnerstag-Gremial-Sitzungen, allwöchentlich regelmäßige, lediglich jener Frage gewidmete Sitzungen der Referenten stattfinden.

Aus verläßlicher Quelle wird berichtet, daß die von der ersten Generalversammlung des slovakischen literarischen Vereins „Matice slovenska" gewählte Deputation unter Führung des Bischofs Stephan Moyses am 6. d. in Wien eintreffen wird, um Sr. Majestät für die diesem Vereine Allerhöchst zugewendete besondere Gnade im Namen des ganzen slovakischen Volkes den ehrerbietigsten Dank auszusprechen.

Wie man dem „Botschafter" schreibt, ist die estensische Brigade in Bassano, welche durch Desertion und freiwilliges Ausscheiden auf 3000 Soldaten zusammengeschmolzen war, endlich thatsächlich aufgelöst worden. Die Mannschaft, welcher das sorgenfreie Leben durch jahrelange Gewohnheit lieb geworden war, wollte sich nicht in diese Maßregel schicken, und ihr tumultuarisches Widerstreben versetzte die Einwohner ihres Garnisonsstädtchens in nicht geringen Schrecken. Erst als drei Bataillone österreichischer Soldaten anmarschirten, nahmen die erbitterten Modeneser Vernunft an. Die Offiziere wurden theils pensionirt, theils im österreichischen Civil- und Militärdienste untergebracht; die Mannschaft zieht in großen Abtheilungen über Verona und Mantua der heimatlichen Grenze zu.

Das „G. di Verona" meldet, daß Renans „Leben Jesu" letzter Tage in den Buchhandlungen des lombardisch-venetianischen Königreichs sequestrirt, auf Anordnung des Staatsministeriums aber sogleich der freien Circulation zurückgegeben wurde.

Deutschland.

In der letzten Bundestagssitzung gab Oesterreich in Beziehung auf die Einführung gleichen Maßes und Gewichtes folgende Erklärung ab: „Die kaiserliche Regierung ist geneigt, die von der Bundescommission wegen Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in den deutschen Bundesstaaten gemachten Vorschläge dem Principe nach, sowie insbesondere auch in Betreff des beantragten fünfjährigen Durchführungstermins anzunehmen, und auf erwähnter Grundlage eine Gesetzvorlage bei dem Reichsrathe zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen. Was die Abfassung des Gesetzentwurfes selbst betrifft, so erscheint es der kaiserlichen Regierung als das Zweckmäßigste, hierbei dieselbe Modalität zu beobachten, welche bei Ausarbeitung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches eingehalten worden ist, und sonach eine von den Bundesregierungen zu beschickende Commission von Fachmännern mit der Vorlage eines bezüglichen Entwurfes zu betrauen." (Preußen hat sich in dieser Frage bekanntlich der Abstimmung enthalten.)

Vom königl. General-Commando geht der „Pos. Ztg." eine Berichtigung zu des Inhalts, daß der in der „Pos. Ztg." Nr. 189 abgedruckte dem „Czas" entnommene Artikel, wonach in der Gegend von Strzałkowo ein Dragoner eine Frau durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet habe, richtig — daß dieser Soldat aber straflos geblieben, unwahr sei: der Soldat sei vielmehr sofort verhaftet und die gerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden.

Der nach dem Rennen in Frankfurt begründete „Rheinische Rennverein" hat von seinem hohen Protector, dem Kaiser von Oesterreich, der „F.P.Z." zufolge, ein Geschenk von 200 Dukaten erhalten. Das Interesse am Sport nimmt seit den Tagen des 23. und 24. August dort täglich zu und hat dem jungen Verein schon eine beträchtliche Anzahl Mitglieder zugeführt. Allem Anschein nach ist die Zukunft der dortigen Rennen gesichert.

Lord Clarendon hat am 29. August Frankfurt verlassen und wie die „Europe" meldet, mehrere Male die Ehre gehabt, von Sr. M. dem Kaiser empfangen zu werden. Auch hat derselbe mit den verschiedenen in Frankfurt anwesenden Staatsmännern Europa's Besprechungen gehabt. Lord Clarendon wird, wie das genannte Blatt erfahren hat, dem englischen Premier seine, die Berathungen des Fürstencongresses und die Lage Deutschlands betreffende Arbeit übergeben und zur Zeit der Zusammenkunft Sr. Maj. mit der Königin Victoria wieder in Deutschland zurück sein.

Dem Vernehmen der „NPZ." nach traf Se. k. Hoh. der Erzherzog Leopold von Oesterreich am 31. v. M. in Berlin ein. Am 1. d. Mts. beginnt durch Höchstdenselben die bundesmäßige Musterung der Truppen des Gardecorps, zu welchem Zweck auch noch der k. baierische Generallieutenant und Commandant von Würzburg, v. Hartmann, und der k. Württembergische Generalmajor von Rüpplin erwartet werden. Zur Aufwartung bei Sr. kais. Hoh. sind der Generalmajor und Commandeur der 8ten Inf.-Brig. v. Werder und der Oberst und Abtheilungschef im Kriegsministerium v. Bose, commandirt worden. Se. kais. Hoheit werden Wohnung im Königlichen Schlosse nehmen.

Der Ministerpräsident Hr. v. Bismarck wird sich, der „K. Z." zufolge, von Baden-Baden über Frankfurt a. M. (also nicht über Köln, wie früher telegr. berichtet wurde) nach Berlin zurückbegeben. Seine Ankunft wird am Mittwoch (heute) oder Donnerstag erwartet.

Die Stadt Darmstadt war am 27. v. M. der Schauplatz einer sehr entschiedenen Demonstration der Mitglieder des Juristentages. Die „Allg. Ztg." erzählt den schon kurz erwähnten Vorfall wie folgt: Dieselben waren von Sr. k. Hoheit dem Großherzog in corpore zu einer Vorstellung des Hoftheaters eingeladen worden und hatten sämmtlich für dieselbe auf Anmelden Freikarten erhalten. Ein Extrazug der Ludwigsbahn brachte sie von Mainz gegen halb 6 Uhr nach Darmstadt. Der Zufall wollte, daß verschiedene der in Frankfurt anwesenden Fürsten, nachdem die Einladung an den Juristentag bereits ergangen war, sich ebenfalls entschlossen, der Vorstellung im Theater beizuwohnen. Es traf sich weiter zufällig, daß der Frankfurter Zug nur einige Zeit nach dem Mainzer Zug in Darmstadt ankam. Die Mitglieder der ständigen Deputation des Juristentages wollten sich sofort nach ihrer Ankunft zur Audienz in das großherzogliche Schloß begeben. Es scheint jedoch, daß hiebei durch das erst hier vorgenommene Wechseln der Toilette eine längere Verzögerung entstanden ist. Als nun die Mitglieder der Deputation endlich im großherzoglichen Schloß anlangten, soll ihnen nach einigen Mittheilungen durch einen Cavalier in Uniform, nach andern durch einen Bedienten eröffnet worden sein: Prinz Alexander, der von Seiten des zur Begrüßung der Fürsten nach dem Bahnhof gefahrenen Großherzogs mit dem Empfang der Deputation beauftragt worden sei, habe vergeblich längere Zeit auf die Deputation gewartet und sich nun ebenfalls zum Empfang des Kurfürsten von Hessen an den Bahnhof begeben müssen. Die ständige Deputation glaubte hierin eine ihr zugefügte Mißachtung erblicken zu müssen und beschloß: sich, ohne das Theater zu besuchen, nach Mainz zurückzubegeben. Die Nachricht des Vorfalls verbreitete sich alsbald auch in dem Theater, in welchem die Vorstellung (Verdi's „Sicilianische-Vesper") bereits begonnen hatte, und es wurde im Zwischenact von einem der Mitglieder des Juristentages mit lauter Stimme verkündigt: die ständige Deputation des Juristentages wünsche, daß sämmtliche Mitglieder desselben das Theater verließen. Dieser Aufforderung wurde sofort in Masse entsprochen. Einzelne begaben sich alsbald nach der Eisenbahn um nach Mainz zurückzufahren; der größere Theil der Juristen versammelte sich in dem Saale der „Vereinigten Gesellschaft", in welchem ein gemeinschaftliches Nachtessen für die Juristen veranstaltet war. Hier entwickelte sich nun alsbald eine ziemlich aufgeregte Scene. Man erging sich in den heftigsten Vorwürfen und viele Stimmen sprachen sich ohne weiters dahin aus, daß hier eine absichtliche Beleidigung des Juristentags vorliege. Die Aufregung steigerte sich noch, als mitgetheilt wurde, daß Herr v. Hye von Wien beim Eintreten in die ihm angewiesene Loge von dem Logendiener mit dem Bemerken auf einen anderen Platz gewiesen worden sei, daß die Loge für Cavaliere reservirt worden müsse. Erst als Herr v. Wächter erschien, den Vorfall erzählte und, nachdem er unter dem Beifall der Versammlung das Verfahren der ständigen Deputation für das richtige erklärt hatte, aufforderte die Plätze einzunehmen und sich die Freude des Abends nicht durch das Vorgefallene stören zu lassen, legten sich die Wogen der Erbitterung, welche die Grenzen ruhiger Besonnenheit in bedenklicher Weise zu überschreiten drohten. Es steht wohl zu erwarten, daß über den ganzen Vorfall eine officielle Aufklärung erfolgen wird, und man darf jedenfalls jetzt schon als gewiß annehmen, daß die Absicht einer Beleidigung in keiner Weise vorgelegen hat, daß vielmehr das meiste, wenn nicht alles, die Folge von Mißverständnissen und unzureichenden Anordnungen war.

Der deutsche Juristentag hat in seiner letzten Plenarversammlung auf einen Antrag Mühlfeld's aus Wien, wie die Kreuzztg. erfährt, im Wesentlichen ein Votum gegen die Todesstrafe abgegeben, im Gegensatze zu dem Beschlusse der dritten Abtheilung welche sich für Beibehaltung der Strafe ausgesprochen.

Die XXIV. Wanderversammlung deutscher Land- und Forst-Wirthe hat am 24. d. in Königsberg ihre Sitzung begonnen.

Am 28. v. M. ist der Erzbischof v. Przyłuski aus Posen in Berlin eingetroffen. Die Reise desselben nach Berlin soll dem „Vaterl." zufolge durch ein Schreiben des Cultusministers veranlaßt worden sein. Auf Antrag des Untersuchungsrichters im Polenprozeß hat der Oberpräsident der Provinz Posen den Polizeipräsidenten v. Bärensprung in Posen mit der centralen Leitung der criminal-polizeilichen Recherchen in dieser Untersuchungs-Angelegenheit betraut.

Die Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität hat einen ihrer bekanntesten Lehrer durch den Tod verloren. Am 28. v. (Freitag) starb der geh. Ober-Medicinal-Rath Professor der Chemie Dr. Mitscherlich, Director des pharmaceutischen Studiums. Der Verewigte war 1794 in Neuende bei Jever, wo sein Vater als Prediger angestellt, geboren. Er studirte erst Geschichte und Philologie, später ausschließlich Chemie. Berzelius, dessen Aufmerksamkeit er durch seine Entdeckung des Isomorphismus auf sich gelenkt hatte, nahm ihn 1819 mit nach Stockholm. Von da kam er 1821 nach Berlin zurück, als Professor der Chemie und Mitglied der Akademie an Klaproth's Stelle. Sein „Lehrbuch der Chemie", welches mehrere Auflagen erlebt hat, erschien zuerst im Jahre 1829. Er behauptete lange Zeit den ersten Platz unter den Schülern der Berzelius'schen Schule im engeren Sinne. Sein Tod wird nicht nur in den Kreisen der königl. Hochschule, sondern in der gelehrten Welt des In- und Auslandes betrauert werden.

Am 28. v. M. traf Baron v. Menneval in München ein, welcher bis vor 6 Jahren als kaiserlich französischer Gesandter am baierischen Hofe beglaubigt war, aber in Folge des Ablebens seiner Gattin die Stelle niederlegte, sich zu Rom den Studien der Theologie widmete und zum Priester geweiht, in Frankreich in ein Kloster trat. Baron von Menneval trägt das Ordenskleid.

Frankreich.

Paris, 29. August. Es ist die Rede von dem Wiedereintritte des Grafen Persigny in das Ministerium. Die Veröffentlichung seiner Rede durch den „Moniteur" ist allerdings ein darauf hindeutendes Symptom, aber daß mehrere der gegenwärtigen Cabinets-Mitglieder nicht zu den besten Freunden des Grafen gehören, ist auch kein Geheimniß. Man will nun freilich wissen, diese Gegner Persigny's seien zu der Ansicht gelangt, er würde ihnen im Cabinet weniger im Wege stehen, als außerhalb desselben.

Man spricht von der Möglichkeit, daß der Kaiser in diesem Jahre gar nicht nach Biarritz reise. Herr v. Laguerronnière ist in Limoges nicht unbedenklich erkrankt, befindet sich jedoch nach den neuesten Nachrichten wieder außer Gefahr. — Der Arbeitsminister Herr Behic beabsichtigt in Folge der kürzlich vorgekommenen Unglücksfälle eine vollständige Reorganisation des Eisenbahn-Dienstes. — Heute fand endlich der schon so lange angekündigte Ministerrath statt. Beschlossen wurde, morgen im Moniteur die Note des Herrn Drouyn de Lhuys zu veröffentlichen. Vor dem Ministerrathe frühstückten die Minister mit dem Kaiser. — An Concessionen Seitens Rußlands wird hier nicht mehr geglaubt.

Fürst Metternich bleibt auf Schloß Johannisberg bis zur Rückkehr des französischen Hofes von Biarritz. — Herr Mirès hat wieder einmal einen Proceß verloren, den ein Herr de St. Priest wegen einer ihm in einer übersandten Broschüre angethanen Ehrenkränkung anhängig gemacht hatte. Herr Mirès wurde zu 500 Francs Geldbuße und zu den Kosten verurtheilt.

Ein in Marseille erscheinendes Blatt, der „Semaphore", hat vor nicht langer Zeit eine Verwarnung erhalten wegen Verbreitung „falscher" Nachrichten, welche die öffentliche Meinung irre zu führen geeignet seien. Außerdem wurde noch gegen dasselbe Blatt aus diesem Anlaß eine strafgerichtliche Verhandlung eingeleitet, deren Resultat aber die Freisprechung des angeklagten Redacteurs ist. In dem gerichtlichen Erkenntnisse wird ausgeführt, daß die Befehle zur Kriegsbereitschaft eines Geschwaders fürs Schwarze Meer (darüber hatte der „Semaphore" berichtet) nothwendig alle Mal gegeben werden, wenn gewichtige Ereignisse in Europa vor sich gehen, daß aber eine ministerielle Ableugnung nicht als juristischer Beweis angenommen werden kann, daß solche Befehle nicht ertheilt worden; denn je nach den politischen Bedürfnissen des Augenblicks würden sie anerkannt oder geleugnet und die Strafbarkeit eines rechtlichen Bürgers könne nicht von diesen täglichen Fluctuationen abhängen, welche die Politik erfordert, die aber von den Gerichten keineswegs als Richtschnur für ihr Urtheil angenommen werden. Die Redaction öffentlicher Blätter würde unmöglich werden, falls Artikel, welche aus ehrlicher Ueberzeugung geschrieben sind und nichts Gefährliches für die öffentliche Ruhe oder die Regierung Frankreichs enthalten, als Vergehen verurtheilt werden könnten, weil sie öffentliche Gerüchte wiedergeben, die man sich in den Salons und auf der Börse erzählt. Die Freisprechung des von der Verwaltungsbehörde in demselben Falle verwarnten Redacteurs macht hier Aufsehen. Man ist begierig, ob das erstgerichtliche Erkenntniß in der zweiten Instanz bestätigt werden und ob etwa das Curiosum eintreten wird, daß ein Redacteur für etwas von der Administrativbehörde bestraft wird, was vom Gerichte durchaus nicht strafwürdig erkannt wird.

Großbritannien.

London, 28. August. Die Berichte aus Rosenau über das Befinden der Königin lauten befriedigend. Die Stimmung der hohen Frau soll eine viel ruhigere sein, als seit dem Tode ihres Gemahls der Fall gewesen. Bei ihrer Rückkehr begibt sie sich nicht, wie es hieß, nach Schottland, sondern vorerst nach Osborne. — Unter den hier lebenden Oesterreichern ist der Gedanke zur Sprache gebracht worden, an Se. Maj. den Kaiser eine Dank-Adresse für die Einberufung des Fürsten-Congresses zu richten. — London ist jetzt auffallend leerer als sonst um diese Zeit. Das macht das wunderbar schöne Wetter, welches jeden, der kann, auf dem Lande fern hält, und was den Fremdenbesuch betrifft, ist dieser beispiellos spärlich, da der Reiselust hieher im vorigen Jahre Genüge gethan worden war. — Mit Bezug auf die angeblich in England für die americanischen Conföderirten gebauten Kriegsschiffe zweifelt „Daily News" nicht daran, daß Earl Russell die erforderlichen Maßregeln treffen werde, um am Clyde und Mersey Erkundigungen einziehen zu lassen und der Foreign Enlistment-Act Respect zu verschaffen.

Es ist wieder die Rede davon, wie schon früher angedeutet wurde, daß der bisherige diplomatische Agent Englands in Rom, Herr Odo Russell, als Gesandtschafts-Secretär nach Turin versetzt werden soll. Der Posten in Rom dürfte, der „K. Z." zufolge, eine Zeit lang unbesetzt bleiben. Diplomatisch bedeutend war er übrigens nie gewesen, da der jeweilig mit demselben Betraute gar nicht regelrecht accreditirt war. Herr Odo Russell war, als er nach Rom geschickt wurde, nichts mehr als Attaché der weiland britischen Gesandtschaft in Florenz und seine Versetzung nach Turin als Legationssecretär wäre in jeder Beziehung als eine Beförderung zu betrachten. Gegenwärtig befindet er sich in London auf Urlaub.

Aus allen Theilen Indiens sind die Zeitungen angefüllt mit Berichten über die schreckenerregende Zuname der Tiger. Menschen wie Thiere fallen ihnen zur Beute. Sie holen Kinder aus den Straßen der Dörfer, Ochsen vom Wagen weg und nicht selten findet der einsame Wanderer seinen Tod im Rachen des Tigers. Im Ganjamdistrict sind seit Anfang d. J. bis Ende Mai 31 Personen Opfer der Raubgier des Tigers geworden.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 27. August schreibt die dänische „Berlingske Tidende": Die Abreise des Königs Georg wird am Sonnabend, den 29. d. M., stattfinden. Er begibt sich, von seinen Eltern und Geschwistern begleitet, vorerst nach Rumpenheim. Sobald die Lage der jonischen Frage nach der bevorstehenden Abstimmung des jonischen Parlaments es erlaubt, gedenkt der König seine Reise über Brüssel, London und Paris nach Toulon fortzusetzen, wo er von griechischen Kriegsschiffen erwartet wird. Bis er im letztgenannten Hafen an Bord geht, reist er incognito unter dem Namen eines Grafen von Fühnen. Graf von Sponneck wird den König von Rumpenheim abholen, das übrige Gefolge wird sich erst in Brüssel anschließen. Da zufolge aller Nachrichten über die Stimmung auf den jonischen Inseln ein günstiges Resultat in Betreff der Abstimmung über die Annexion kaum zweifelhaft sein kann, so ist anzunehmen, daß der junge König uns am Sonnabend definitiv verläßt, um nicht hierher zurückzukommen. Selbstverständlich folgt, fügt hier die „W. A." bei, daß der König, wenn die Annexion nicht beschlossen wird, nach Dänemark zurückkehrt.

Italien.

Die Sprache der Oppositionsblätter, schreibt man der „Köln. Ztg." aus Turin, wird immer heftiger: das Ministerium soll durchaus zu einem activen Eingreifen in die europäische Politik genöthigt werden, und je friedlicher sich die Gesammt-Situation wieder gestaltet, um so mehr sucht die Actionspartei auf eine Krisis loszuarbeiten. Die Lage des Ministeriums wird in der That sehr unbequem, und man denkt ernstlich daran, das Cabinet durch Ricasoli's Autorität zu stützen, dem wenigstens Niemand unwürdige Nachgiebigkeit gegen Frankreich vorwerfen kann. Es ist ganz gewiß, daß Ricasoli in Genua eine Zusammenkunft mit dem Prinzen von Carignan hatte, die der Politik nicht fremd war. Es würden keine wesentlichen Aenderungen des gegenwärtigen Cabinets durch Ricasoli's Eintritt bedingt werden.

Man hat der „Köln. Ztg." zufolge einen Augenblick daran gedacht, sowohl den General Lamarmora wie den Marquis d'Afflitto von Neapel abzuberufen, und zwar in Folge eines zwischen ihnen ausgebrochenen nicht unerheblichen Conflictes. Jedoch ist die Sache jetzt wieder beigelegt. Der Handelsminister, Herr Manna, befindet sich in diesem Augenblicke in Neapel. Minghetti wird sich während der Parlaments-Ferien mit einer neapolitanischen Fürstin, die sich gegenwärtig in Valdieri aufhält, verheirathen.

Aus Neapel wird der „France" geschrieben, daß

die Brigandage auf dem Festlande fortwährend im Wachsen sei und auf Sicilien der Dolch mehr als je eine Rolle spiele. Mit diesen Worten sei die Lage Süd-Italiens bezeichnet.

Se. Heiligkeit hat der „G.-C." zufolge bezüglich des Ceremoniells bei Ertheilung eines neuen Cardinalshutes neuestens besondere Bestimmungen und Aenderungen eingeführt, welche gelegentlich des im Herbste dort bevorstehenden Gratulations-Empfanges des neuernannten Cardinals De Luca, bisherigen apostolischen Nuntius in Wien, zum ersten Male in Anwendung kommen sollen; ferner ist die von Pius V. aufgehobene feierliche Nacht-Procession, die früher seit uralter Zeit an jedem 6. September stattfand und wobei das Christusbild mit großem Pomp von der Kirche S. Giovanni nach Santa Maria Maggiore getragen wurde, von Pius IX. wieder eingeführt und schon für den nächsten Monat festgestellt worden.

Rußland.

Aus Warschau schreibt man dem „Czas": Die Atmosphäre ist hier sehr drückend. Der unterirdische und erbitterte Kampf zwischen der russischen und nationalen Polizei dauert fort. Die russische Polizei ersinnt täglich neue Mittel, um die Verschworenen aufzugreifen, die nationale Polizei dagegen ist stets mit Präventivmaßregeln zur Hand. Jetzt wird die russische Polizei wieder neu organisirt. Die Zahl der Wachmänner wird auf 4500 erhöht und die Stadt wird in 22 Bezirke eingetheilt. Jedes Haus erhält seinen Wachmann und dieser ist für Alles verantwortlich, was dort vorgeht. Trepow soll zum Oberinspector dieses großen Gefängnisses designirt sein, welches man Warschau nennt.

Daß die plötzliche Abreise des Großfürsten-Statthalters zu einem Systemwechsel führen werde, ist, wie jetzt auch die „K. Z." constatirt, die allgemein getheilte Ansicht in officiellen Warschauer und Petersburger Kreisen. Nur über das Wie ist man noch verschiedener Meinung. In Warschau tritt das (zuerst in der „Kreuzztg." aufgetauchte) Gerücht mit immer größerer Gewißheit auf, daß zum einstweiligen Nachfolger des Großfürsten Konstantin der General Murawiew I., ein naher Verwandter des Generalgouverneurs von Litthauen, bestimmt werden wird.

Die Executionen dauern fort, schreibt man der „Schles. Ztg." aus Warschau 26. v. M. Kaum ist das Todesurtheil an Skowroński vollzogen, so ist heute Mittag wieder ein gewisser Krajewski in einer Conditorei erstochen worden. Der Unglückliche wurde nach dem Hospital gebracht, gab aber in einigen Stunden den Geist auf. Der Thäter ist, wie gewöhnlich, spurlos verschwunden. Der vorgestern erdolchte Skowroński ist gestern seinen Wunden erlegen. Die 3 Leichen des Bialy, Skowroński und Krajewski sind im Operationssaale des Hospitals zum heiligen Geist ausgestellt.

Aus der angeblich in Warschau befindlichen Druckerei der Nationalregierung ging dieser Tage, wie der „Lemb. Ztg." u. A. von der Gränze geschrieben wird, ein Infanterie-Reglement (regulamin piechoty) hervor, welches genaue Instructionen für die Organisirung der Insurrections-Infanterie enthält. Jedes Infanterie-Bataillon besteht aus 6 Compagnien, von denen 4 aus Sensenmännern und 2 aus Scharfschützen zusammengesetzt sind. Jede Compagnie zerfällt in 2 Plutons, und dieser in mehrere Sectionen von 3 bis 4 Rotten. Die Sensenmännercompagnie zählt 114, und die Scharfschützencompagnie 108 Mann, so daß ein Bataillon mit Inbegriff der Chargen 682 M. stark sein soll. Reglementsmäßig soll der Sensenmann mit Pistole und Sense bewaffnet sein, auch der Tambour soll eine Pistole besitzen. Die Scharfschützen werden nach Thunlichkeit uniformirt werden. Eine schwarze Jacke mit gelben Aufschlägen, graue Beinkleider und solche Mäntel sind, wie wir vernehmen, für die Insurgenten im Lublinischen bestimmt. Als Kopfbedeckung wird eine Konfederatka in Gestalt eines französischen Képi dienen. Die Uniformirung des Generalstabes wird aus hechtgrauem Tuche bestehen. In einer anderen Instruction wird den Offizieren und der Mannschaft der Insurrection ans Herz gelegt, sich stets eines humanen, zuvorkommenden Benehmens zu befleißen. Nicht einmal einen Zaun sollen sie unnützer Weise verderben, auch dürfen sie nicht in fremden Teichen ohne Erlaubniß fischen oder in Wäldern jagen. Im Lager dürfen keine Frauenzimmer weilen, und die unentbehrlchen Marketenderinen sollen nach Thunlichkeit Frauen von Soldaten sein, die sich eben im Lager befinden. Vergehen der Mannschaft können von den Compagnieoffizieren mit Arrest, Arbeiten u. s. w., aber nie mit Leibesstrafen geahndet werden. Größere Verbrechen gehören vor's Kriegsgericht. Die Beschäftigung der Soldaten der Insurrection an Tagen der Ruhe ist durch folgende „Tagesordnung", vorgeschrieben von der Nationalregierung, normirt: Im Sommer wird um 4 oder 5 und im Winter um 6 Uhr früh Tagreveille geschlagen. Nach verrichtetem Morgengebete soll man sich ankleiden und die Munition richten. Eine Stunde nach dem Aufstehen ist Apell, hierauf Frühstück und 2 — 3 stündiges Exercieren u. s. w. In den freien Stunden dürfen die Soldaten baden. Die Wäsche reinigen sie sich selbst. Das Mittagsmahl nehmen die Offiziere gemeinschaftlich mit der Mannschaft ein.

Der „Dziennik powsz." vom 29. August bringt folgende Nachricht vom Kriegsschauplatze: Die Insurgentenschaaren, die am 16. August aus dem Lubliner Gouvernement ausrückten, wurden nach dem Kampf bei Wir am 23. August durch die Abtheilungen aus Szydłowiec, Opoczno, Radom und Białobrzeg in der Richtung nach Przytyk, Głowaczew und Jedlna hin verfolgt und binnen 10 Tagen 5mal zersprengt. Den Resten dieser Schaaren gelang sich über die Weichsel nahe bei Puławy zu retten. Die Insurgenten verloren sehr viele an Getödteten und Schwerverwundeten; über 100 wurden gefangen. Auch eine große Anzahl Kriegsrequisiten und verschiedene Waffengattungen, darunter 97 Stutzen fielen in die Hände der Soldaten, die einen unbedeutenden Verlust erlitten; in der Zahl der Getödteten befindet sich der verabschiedete Offizier des Jekaterynosławer Dragoner-Regiments, Staniukowicz, der einigen Gefechten als Freiwilliger beiwohnte.

Im Wilnaer „Kuryer" ist ein kriegsgerichtliches Urtheil gegen einen Rekruten Josef Baronte veröffentlicht. Derselbe ist, weil er „ein freches literarisches Product" verfaßt hat, zum Verlust seiner bürgerlichen Rechte und zehn Jahren schwerer Arbeit verurtheilt worden. — Von den 269 Personen, gegen welche im Wilnaer Gouvernements-Gebiete die Vermögensconfiscation verhängt wurde, sind nach dem im Wilnaer „Kuryer" veröffentlichten Verzeichnisse 88 Adelige, 80 Bürger und 71 Bauern, somit alle Stände ziemlich gleich vertreten. Das gleiche Verhältniß besteht bei den im Gouv. Mohilew verfügten 452 Sequestrationen.

Nach einer Privatnachricht, deren Zuverlässigkeit die „Pos. Ztg." jedoch dahingestellt sein läßt, sollen in Kowno sich 850 Gutsbesitzer und 80 Geistliche in Haft befinden, so daß in der ganzen Wojwodschaft nur 4 Gutsbesitzer auf freiem Fuße wären. In Suwałki sitzen 139 Gefangene. — In der Nacht vom 28. v. ist abermals eine Brücke abgebrannt worden, und zwar zwischen Zawierce und Lazy. Es ist daher von Sosnowice aus nur möglich, 4 Meilen ohne Unterbrechung zu fahren, und eine Reise von da bis Warschau dauert 3 Tage. Die Correspndenzen gehen sämmtlich über Thorn.

Während die Russen Kronstadt und die finnischen Häfen befestigen und Truppen auf Truppen nach der Weichsel senden, um die polnische Insurrection niederzudrücken, vernachlässigen sie deshalb keineswegs ihre südlichen am schwarzen Meere gelegenen Landestheile. Nicht nur, daß eine bedeutende Macht unter General Kotzebue Bessarabien besetzt hält und andere Corps die Küsten der Krim bewachen, sondern es scheint sogar, schreibt man der „Gen.-C." aus Constantinopel, 24. v. M., als wolle der Czar sich im Falle eines Krieges nicht blos auf eine kräftige Defensive beschränken. Man hat Nachrichten von Odessa, daß die russische Armee in Transkaukasien fortwährend in einer Weise verstärkt wird, welche der Pforte die lebhafteste Unruhe erwecken muß. Ein großer Theil der Dampfer der russischen Linien ist zum Transport von Truppen und Heergeräthe festgehalten worden, ja es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß die betreffende Gesellschaft ihre Fahrten ganz einstellen wird. Aus dem Allen geht hervor, daß die Russen, vielleicht in Verbindung mit Persien, den Krieg nach Türkisch-Armenien zu tragen beabsichtigen und für etwaige Verluste im Westen sich im Orient schadlos zu halten suchen werden. Die Türken ihrerseits haben bis jetzt außer dem Protest Aali Pascha's nichts gethan, um ihre Gränzen zu sichern, selbst die schon längst projectirte Befestigung von Kars und Erzerum ist in Vergessenheit gerathen; dagegen senden sie alle Streitkräfte, über die sie nur irgend verfügen können, nach Bulgarien und an die serbische Gränze, wo sie, wie es scheint, einen Angriff erwarten. Kommt es zum Kriege, so dürften die Türken mit den Serben vollauf Beschäftigung finden und gar dadurch, daß sie sich in Asien schlagen lassen und Terrain verlieren, werden sie sich ihren etwaigen Alliirten eher lästig als nützlich erweisen. Auf einen allgemeinen Aufstand der Tscherkessen ist nicht zu rechnen. Was man in den hiesigen Zeitungen vom Wachsen der Empörung in Daghestan und der Eroberung fester Plätze liest, ist, wie mir von glaubwürdigster Seite versichert wird, eine müßige Erfindung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 2. September.

* Gestern verschied hier Graf Anton Stadnicki im 83. Lebensjahre.

* Die gestrige Nummer des „Goniec" wurde von der Lemberger k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt.

* In der Nacht vom 29. Juli d. J. ist der Maierhof der Grundfrau Ludwina Majehrowicz in Jezów, Zamczysko genannt, ein Raub der Flammen geworden, wobei 14 Stück Hornvieh und 2 Schweine verbrannt sind. — Der Gesammtschaden wird auf 1300 fl. österr. Währ. angegeben. Die Entstehungs-Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

* In der am 19. Mai d. J. abgehaltenen Schlußverhandlung im Lemberger k. k. Landesgerichte wurde der verantwortliche Redacteur der „Gazeta narodowa", H. Johann Dobrzański, des ihm zur Last gelegten Vergehens der Ehrenbeleidigung laut §§. 7 und 491 St.-G. gegen den Marquis Wielopolski aus Mangel an Beweisgründen nach §. 287 St.-G.-B. freigesprochen; dagegen wegen Vernachläßigung der gehörigen Obsorge nach §. 32 und 33 Preßgesetz vom 17. Dez. 1862 auf Grund §. 264 St.-G.-B. für schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von 25 fl. ö. W., sowie in die Proceßkosten verurtheilt. Zugleich wird auf Grund §. 35 des Preßgesetzes der Cautionsverlust von 60 fl. ö. W. und die Veröffentlichung des Urtheils in der „Gaz. nar." und in der amtlichen „Lemberger Zeitung" auf Kosten des Verurtheilten ausgesprochen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die sämmtlichen Gewinnste aller österreichischen Lotterie-Effecten (Staats- und Privat-Lotterien) belaufen sich im J. 1863 auf beinahe 9 Millionen Gulden.

— Bei dem Umstande, schreibt die „Lemb. Ztg." als Mäkler und ähnliche Zwischen-Personen die Anmeldung von Ochsentransporten für die Beförderung auf der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn noch immer zeitweise vermitteln, und durch ungewöhnliche Forderungen die Ochsenzüchter und Ochsenhändler Galiziens überhalten, wird die Kundmachung, welche den Vorgang bezüglich der Einsendung der festgesetzten Angelder pr. Post normirt, und deren Beachtung jede Vermittlung überflüssig macht, neuerlich republicirt.

Breslau, 1. Sept. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 62 — 73. Gelber 62 — 70. Roggen 45 — 50. Gerste 33 — 39. Hafer 26 — 31. Erbsen 48 — 54. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 207 bis 221. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: 174—199. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 15—16½ Thlr. Weißer von 14—17 Thlr.

Berlin, 31. August. Freiw. Anl. 101¾. — 5perc. Met. 68⅞. — 1860er-Lose 90⅝. — National-Anl. 74⅛. — Staatsbahn 113. — Credit-Actien 86⅛. — Credit-Lose 81. — Böhm. Westbahn 73. — Wien fehlt.

Frankfurt, 31. August. 5perc. Met. 66¾. — Wien 104⅜. — Bankactien 835. — 1854er-Lose 83¼. — Nat. Anl. 72¼. — Staatsbahn 198. — Credit-Actien 200½. — 1860er-Lose 90⅝. — Anlehen v. J. 1859 83⅝.

Paris, 31. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.15. — 4½perc. 97.—. — Staatsbahn 427. — Credit-Mobil. 1148. — Lomb. 560. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 73.50. — Consols mit 93½ gemeldet.

Przeworsk, 31. August. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.15 — Korn 2.10 — Gerste 1.58 — Hafer 1.44 — Erbsen 2.10 — Bohnen —.— — Erdäpfel 1.07 — Eine Klafter hartes Holz 8.50 — weiches 7.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 0.60 fl. österr. Währ.

Neusandec, 28. Aug. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.55 — Roggen 2.42½ Gerste 1.90 — — Hafer 1.40 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz .— — Erdäpfel —.90 — 1 Klafter hartes Holz 7.— — weiches 5.— — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 2.20 — Stroh —.90.

Lemberg, 31. August. Holländer Dukaten 5.25 Geld 5.29½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.27½ Geld, 5.32 W. — Russischer halber Imperial 9.10½ G., 9.21 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74 G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.30 G., 76.95 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.08 G. 79.73 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.78 G. 74.43 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.20 G. 81.98 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 201.— G. 202.88 W.

Krakauer Cours am 1. Sept. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90⅓ verl., 89⅓ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111¾ verl., 110¾ bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98¾ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76½ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80⅓ verl., 79⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76 verl., 75 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82⅓ ver., 81⅓ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 203 verl., 201 bezahlt.

Krakau, 2. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.74 — Korn 2.43 — Gerste 2.20 — Hafer 1.58 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.45 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu 1.80 — Ein Zentner Stroh —.70 fl.

Neueste Nachrichten.

Ueber den Selbstmordversuch Smolka's schreibt der „Botschafter": „Gerade um die Zeit, als die Hoffnung auf fremde Hilfe an dem blutigen Himmel Polens unterging, begannen die Zuzüge aus Galizien, die bis dahin sich auf vereinzelte Uebertritte beschränkt hatten, in großem Maßstabe. Wie völlig unglücklich, ja zwecklos die Zuzügler geopfert wurden, bewies die Wysockische Expedition nach Radziwilow. Das Blut der galizischen Jugend floß ohne strategischen Erfolg, ohne moralischen Nutzen für die Sache der Erhebung, und Schaaren von weinenden Eltern verwünschten die Urheber. Das griff Smolka an's Herz; überzeugt, daß der jetzige Aufstand unfähig sei, die Freiheit Polens wirklich zu erkämpfen, daß so viele hochherzige Männer und Jünglinge vergebens dem Tode entgegengingen, nicht minder von dem Wunsche beseelt, Polen möge seine Kraft für eine bessere Zeit sparen, begann er gegen den Zuzug aus Galizien zu wirken. Wir wissen unter Anderm, daß er auf die Universität eilte und die Studenten beschwor, ihrem Vaterlande lieber in Oesterreich zu nützen, als ein frühes Ende auf den volhynischen Ebenen zu suchen. Dies Auftreten, obwohl aus den edelsten Motiven, aus Patriotismus und Humanität entsprungen, zog Smolka die bittere Feindschaft der nationalen Heißsporne zu. Er ward angefeindet, geschmäht, in anonymen Briefen verhöhnt und bedroht. Das tiefschmerzliche Gefühl, von seinem eigenen Vaterlande verkannt zu werden, bemächtigte sich seiner. Dazu gesellte sich der trübe Blick auf den Gang des Aufstandes selbst, auf die harten Niederlagen der Landsleute, auf die furchtbaren Repressalien der Russen. Von zwei Seiten niedergebeugt, glaubte Smolka's heftige, energische Natur den innern Kampf der Seele, die Bitterkeit des Lebens nicht mehr ertragen zu können."

Der „Czas" vervollständigt und berichtigt die noch ungenaue Nachricht über das Gefecht bei Dorohucza im Lublinischen dahin, daß Rudzki nicht todt, sondern schwer verwundet sei. Darnach wäre keiner der Insurgentenführer in diesem Kampf gefallen. Auch den russischen Bericht von Zersprengung aller Abtheilungen erklärt „Czas" für unwahr, indem alle Abtheilungen obwohl decimirt existiren und sich aufs Neue verstärken.

Nach Warschauer Berichten der „Gazeta narodowa", hat die Nationalregierung die Bedingungen Mierosławski's nicht angenommen. Sie hat ihm blos das Commando über drei Abtheilungen, jedoch ohne weitere Bevorzugung angeboten.

Nach der „Lemberger Zeitung" soll Lelewel bei Janow mit 600 Mann Fußvolk und 20 Reitern stehen. Ein baldiger Kampf sei zu erwarten. Privat-Nachrichten zufolge wurde blos Rucki am 24. August in der Gegend von Chełm besiegt und mit dem Reste seiner Abtheilung gefangen; die Hauptmacht der Insurgenten im Lublinischen unter Kruk soll am 29. in einem bedeutenden Gefechte bei Janow, woselbst 7 Corps im Kampfe gewesen sein sollen, gesiegt haben.

Wie die „Gazette de France" meldet, wäre der bekannte Zuavenführer Rochebrune nicht gefallen, sondern nebst zweien seiner Adjutanten von den Russen gefangen genommen.

Kronstadt, 1. September. Gestern zu Brenndorf, Kronstädter District, Wahlbezirk Unterland, Landtagsabgeordnetenwahl. Gewählt wurde Hoffecretär Plecker.

Hermannstadt, 31. August. In der heutigen Landtagssitzung wird nach einer dreistündigen Debatte der Titel der ersten königlichen Proposition nach dem Texte der Regierungsvorlage angenommen, nur wird statt des Ausdruckes „romänisch" gesetzt: „romanisch."

Frankfurt, 31. August. Die heutige „Europe" berichtet: Heute hat keine Congreßsitzung, dagegen haben verschiedene Conferenzen der Fürsten und Minister stattgefunden, um sich über das Schlußvotum und die Fassung des morgen zu unterzeichnenden Protokolles zu verständigen. Nach Schluß des Congresses werde sofort eine Collectiveinladung an Preußen betreffs der Mittheilung der Beschlüsse und Zustimmung zu denselben erfolgen. An den Congreß werden sich wahrscheinlich Conferenzen der auswärtigen Minister in Frankfurt zur Erledigung der Detailfragen der Reformacte anschließen. — Die „Postzeitung" bezeichnet als dissentirend Baden, Weimar und Mecklenburg-Schwerin; letzteres begründe seinen Nichtbeitritt durch seine geographische Lage. Bis zum Beitritte dieser und Preußens solle Artikel 11 als maßgebendes Princip für die vorliegende Einigung gelten, gleichwie der Zollverein entstanden. — Nach der „Südd. Ztg." wäre auf Hannovers Wunsch bei Verfassungsänderungen Einstimmigkeit zugestanden worden. Die Zahl der Abgeordneten solle 302 betragen, weil Hessen-Homburg einer und der freien Stadt Hamburg zwei zugestanden wurden. — „Europe" dementirt, daß Prinz Oscar von Schweden eine politische Mission habe.

Die „Südd. Ztg." schreibt, auf dem Fürstentag sei beschlossen worden, die fertige Reformacte demnächst der ersten auf Grund derselben gewählten Delegirtenversammlung zur Annahme oder Verwerfung mit ja oder nein vorzulegen.

Frankfurt, 1. Sept. (Czas) Nach vierstündigen Berathungen der heutigen Sitzung wurde der Congreß geschlossen. Se. Majestät der Kaiser hielt folgende Schlußrede: Wir haben unsere Berathungen beendet und meine hohen Bundesgenossen erlauben mir einige kurze Abschiedsworte zu sagen. In 10 Sitzungen einigten wir uns über eine lange Reihe von schwierigsten und verwickeltesten Fragen. Nicht ein Fall trat ein, daß in unserm Kreis ein Sonderinteresse die schließliche Einigung gestört hätte. Es hat sich gezeigt, daß wir Alle bereit sind Opfer zu bringen. Dies erscheint mir als eine Thatsache von großer Bedeutung, und gewiß, wenn wir mit großer Befriedigung auf so viele Beweise der Eintracht, der Selbstverleugnung, wovon unsere Beschlüsse Zeugniß geben, blicken, so ist es von meiner Seite verzeihlich, daß ich mit Stolz ausspreche, wie vollständig meine Hoffnungen auf die unmittelbare Mitwirkung der deutschen Fürsten gerechtfertigt wurden. Für die Freundschaft und das Zutrauen, welche meine Bundesgenossen mir persönlich entgegenbrachten, bitte ich den Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes anzunehmen. Unsere erste Fürstenversammlung trennt sich heut mit dem Wunsche, daß eine zweite sobald als möglich zu Stande komme und dadurch, daß alle Mitglieder des großen Ganzen an ihr theilnehmen, unsere Bestrebungen kröne. Möge die Obhut des Allmächtigen uns Allen und ganz Deutschland zu Theil werden.

Auf die Rede des Kaisers antwortete der König von Baiern im Namen der Fürsten. Die Monarchen trennten sich in gehobener Stimmung. In den Einzeldebatten wurden die der speciellen Berathung überwiesenen Artikel, zum Theil mit Amendements, endgiltig angenommen; diejenigen, welche keinen Specialberathungen unterworfen waren, wurden en bloc genehmigt. Die Nothwendigkeit von Ministerial-Conferenzen hat sich als überflüssig herausgestellt. Den Beschlüssen sind nicht beigetreten: Baden, Meklenburg-Schwerin, Weimar, Waldeck; alle übrigen Herrscher unterzeichneten das Schlußprotokoll des Congresses. Das Endresultat der Berathungen soll dem Könige von Preußen zugleich mit einem Collectiv-Schreiben der Fürsten übersandt werden.

Berlin, 31. Aug. (Schl. Z.) Nach Berichten aus Kopenhagen wird die Garde zu Fuß nach Schleswig befördert werden. — Die „Kreuzztg." meldet: Se. Majestät der König von Preußen hat sich heute zum Besuche der Königin Victoria von England nach Rosenau begeben und wird morgen früh nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 1. September. Petersburger Privatbriefe vom 30. August melden: Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Einreihung von 48 Reserveregimentern zur activen Armee an. Großfürst Constantin hat einem Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers in Zarskoje-Selo beigewohnt, in welchem die Beantwortung der Noten der drei Mächte besprochen worden. Dem Großfürsten wurde von Seiten des Kaisers ein sehr freundlicher Empfang bereitet.

Paris, 31. August, 5 Uhr 55 Min. Abends. Heute fand eine Ministerberathung statt. Der Kaiser empfing gestern den Grafen von der Goltz in einer Audienz. Die Kaiserin ist nach Biarritz abgereist.

Bukurest, 31. August. An Stelle General Ghika's ist Nicolas Balanesco Rosetti zum Minister des Aeußern ernannt. Bis zu seiner Ankunft ist das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten dem Finanzminister Odobesco anvertraut worden.

Suez, 30. August. Nachrichten aus Japan, welche bis zum 4. Juli reichen, berichten, daß das gute Einvernehmen zwischen der Regierung des Taikun und den Fremden gestiegen sei. Der Taikun miethete einen britischen Dampfer zum Truppentransport.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. September.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Jakob Kucharzewski, aus Pstragowa; Daszewski, aus Wierzbna; Joseph Trzeczewiński, aus Grabowa.

Abgereist ist: Herr Erazm Różycki, nach Galizien.

Amtsblatt.

Nr. 20900. **Kundmachung.** (695. 2-3)

Dem Ansuchen des Wadowicer Magistrats gemäß, wird der in Wadowice am 14. September 1863 abzuhaltende Jahrmarkt auf den 7. September l. J. verlegt.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. August 1863.

Obwieszczenie.

W skutek przedstawienia Magistratu miasta Wadowic, jarmark w Wadowicach w dniu 14go Września 1863 odbyć się mający na dzień 7go Września b. r. odłożonym zostaje.

Z ces. król. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, d. 29 Sierpnia 1863.

N. 7374. **Kundmachung.** (681. 2-3)

Von Seiten der Tarnower k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Kostgebung im Tarnower Seminarium für die Zeit vom 1. October 1863 bis dahin 1864 eine neuerliche Licitations-Verhandlung am 7. September 1863 in der Tarnower Kreisbehörde-Kanzlei während den gewöhnlichen Amtsstunden stattfinden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 50 kr. öst. W. per Person und Tag und das Vadium 500 fl. öst. W.

Die näheren Licitationsbedingnisse werden am Tage der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Tarnow, am 17. August 1863.

Ogłoszenie.

Ze strony c. k. Władzy obwodowéj podaje się do wiadomości, że w celu wypuszczenia wiktu w Tarnowskim Seminarium w drodze przedsiębiorstwa na czas od 1. października 1863 r. aż do ostatniego września 1864 r. odbędzie się w gmachu c. k. Urzędu Obwodowego na dniu 7. września b. r. podczas zwyczajnych godzin urzędowych powtórna licytacya.

Cena wywołania wynosi dziennie od jednéj osoby do 50 cent. w. a., a wadium 500 złr. w. a

Warunki licytacyjne będą na dniu licytacyjnym ogłoszone.

C. k. Władza obwodowa.

Tarnów, d. 17 Sierpnia 1863.

Z. 1435. **Licitations-Ankündigung.** (677. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung

1. von 218 4/5 nieder-österr. Klafter hartes Buchen-Scheiterholzes für das Kreisgericht, städtisch deleg. Bezirksgericht, die Staatsanwaltschaft und das kreisgerichtliche Gefangenhaus in Tarnow auf das Verwaltungs-Jahr 1864;
2. von 453 51/64 Wiener Ellen Zwillich, 1257 17/32 Wiener Ellen Leinwand, 87 Stück Eisenriemen mit ebensoviel Paar Fußfaschinen, 91 Paar Schnürschuhen und 91 Paar Sohlen zum Doppeln der Schnürschuhen sammt Anfertigung der für die Gefangenen präliminirten Montoursorten;
3. von 34 Wiener Pfund Stearinkerzen, 182 1/2 Wiener Pfund Unschlittkerzen, 2 Wiener Pfund Wachskerzen, 622 Wiener Pfund Lampenöl, 5110 Stück Lampendochten, 12 Wiener Ellen baumwollener Lampendochte, 74 Wiener Pfund Schweinfett mit Knochenmark und Kienruß, und 185 Wiener Pfund ordinärer Seife;
4. von 1 Rieß Großkanzlei-Maschinpapier, 80 Rieß Kleinkanzlei-Maschinpapier, 100 Rieß Kleinconcept-Maschinpapier, 14 Rieß Groß-Bütten-Conceptpapier, 1 Rieß Median-Maschinpapier, 3 Rieß Groß-Pack-Papier, 30 Wiener Pfund Spagat, 150 Bund Federkiele, 40 Wiener Pfund Siegellack, 6 Stück großer Schachteln Zündhölzchen, 40 Wiener Ellen Pack-Leinwand, 600 Wiener Ellen Rebschnüre, 60 Schock Oblaten, 120 Halben Tinte, 20 Loth schwarzgelber Schnüre, 5 Dutz. Bleistifte und 3 Dutz. Rothstifte;
5. von 93 Wiener Zentner Kornlagerstrohes;
6. der Schmiedearbeiten für das kreisgerichtliche Gefangenhaus; endlich
7. verschiedener Requisiten und Hauserfordernisse für das kreisgerichtliche Gefangenhaus auf das Verwaltungsjahr 1864 und für jede dieser Unternehmungen abgesondert am 21. September 1863 und den folgenden Tagen um 9 Uhr früh eine Licitation in dem Kreisgerichts-Gebäude abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung

zu 1. 207 fl. österr. Währung,
zu 2. 93 fl. österr. Währung,
zu 3. 46 fl. 62 kr. österr. Währung,
zu 4. 73 fl. österr. Währung,
zu 5. 8 fl. österr. Währung,
zu 6. 3 fl. österr. Währung,
zu 7. 7 fl. 38 kr. österr. Währ., und zwar

im Baren oder in gesetzlich gestatteten, coursmäßig, doch nicht über den Nominalwerth zu berechnenden 5 oder 4% öffentlichen Obligationen.

Zu dieser Licitation werden Unternehmungslustige mit dem eingeladen, daß sie die Bedingnisse hiergerichts einsehen können, und daß auch schriftliche, den Bedingnissen entsprechende und vorschriftsmäßig eingerichtete Offerten vor und während der Licitation der Licitations-Commission übergeben werden können.

Tarnow, am 23. August 1863.

Nr. 3891. c. **Edykt.** (658. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem Gustawa Amadei Pernetta z życia i pobytu niewiadomego, a w razie gdyby nieżył, jego z nazwy i pobytu niewiadomych spadkobierców lub prawonabywców iż Teodor Wittig wniósł przeciw nim pod dniem 16go Lipca 1863 do L. 3891 pozew względem extabulacyi kwot 38 r. m. k. i 13 r. 33 kr. mon. kon. w stanie dłużnym sumy 6000 złp. na s. 30,000 złp. dobra Chełmiec z przyległościami obciążającéj przedtém dla Andrzeja Wittiga teraz zaś dla powoda intabulowanéj na rzecz Gustawa Amadei Pernetta po Humbercie i Krzysztofie Nier Marechalom zabespieczonych, i że w skutek tego pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 16 Września 1863 o godzinie 10 rano w sporze powyższym wyznaczonym został, daléj uwiadamia tenże ces. kr. Sąd obwodowy Gustawa Amadei Pernetta, że Teodor Wittig złożył pod dniem 16go Lipca 1863 do L. 3890 ku zaspokojeniu kwot 38 złr. i 13 r. 33 kr. m.)k. w stanie dłużnym sumy 6000 złp. na s. 30,000 złp. dobra Chełmiec z przyległościami obciążających zabezpieczonych, kwotę w gotówce 54 złr. 13 c. w. a. do zachowania sądowego, która to kwota pod dniem 17 Lipca 1863 do J. Art. 393 do depozytu sądowego przyjętą została.

Gdy pozwani z pobytu nie są wiadomi, przeto ustanowił c. k. Sąd obwodowy celem zastępywania ich kuratora na ich koszt i niebezpieczeństwo p. Adw. krajowego Dra. Zajkowskiego, dodając onemuż jako zastępcę p. Adw. krajowego Dra. Zielińskiego, z którym sprawa wytoczona podług istniejących ustaw sądowych dla Galicyi przeprowadzoną będzie.

Wzywa się więc pozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie alby osobiście się stawili, albo dotyczące prawne dowody ustanowionemu kuratorowi udzielili, lub innego obrońcę sobie wybrali, i o tém tutejszy ces. król. Sąd obwodowy uwiadomili, w ogóle, ażeby wszelkich prawnych środków ku ich obronie służących użyli, inaczéj bowiem skutki z zaniedbania takowych wypaść mogące, sami sobie przypisać będą musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 20 Lipca 1863.

Z. 2270. **Edict.** (667. 2-3)

Vom k. k. Bochniaer Bezirksamte wird bekannt gegeben, es werde über Einschreiten des k. k. Wiener Neustädter Kreisgerichtes vom 17. Juni 1863 Z. 2247 zur Hereinbringung der von A. W. Schreibner ersiegten Restsumme pr. 190 fl. 48 3/4 kr. öst. W. sammt Nebengebühren die executive Feilbietung der dem Schuldner Constantin Hübner gehörigen am 9. Mai 1863 gepfändeten und abgeschätzten Fahrnisse namentlich einer Handdreschmaschine im Werthe von 120 fl. öst. W. und zweier Zugmajerischer Pflüge im Werthe von 36 fl. öst. W. in zwei Terminen und zwar am 17. September und 8. October 1863 um 9 Uhr Vormittags mit dem vorgenommen, daß diese Fahrnisse bei dem ersten Termine nur um oder über dem als Ausrufspreis dienenden Schätzungswerth, bei dem 2ten Termine aber auch unter dem Schätzungswerth gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß diese Licitation im bezirksämtlichen Gebäude vorgenommen werden wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Bochnia, am 30. Juli 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd powiatowy Bocheński zawiadomia że w skutek rekwizycyi C. k. Sądu obwodowego w Wiener Neustadt z dnia 17. Czerwca 1863. do L. 2247 na zaspokojenie sumy 190 złr. 48 3/4 kr. w. a. z przynależytościami przez A. W. Schreibner wywalczonéj, przymusowa sprzedarz ruchomości dnia 9 Maja 1863 dłużnikowi Konstantego Hübnera synowi zajętych i ocenionych a mianowicie: młocarni ręcznéj w wartości 120 fl. i dwóch pługów Zugmajera w wartości 36 fl. a. w. w dwóch terminach a mianowicie na dniu 17. Września i 8. Października 1863 o godzinie 9. rano z tém dołożeniem się odbędzie iże owe ruchomości przy pierwszym terminie tylko za cenę szacunkową, lub wyżéj takowéj, zaś przy drugim i niżéj ceny szacunkowéj za gotówkę sprzedanemi będą. Zaprasza się więc chęć kupna mających z tym dodatkiem, że owa publiczna sprzedaż w budynku powiatowego Sądu przedsięwziętą zostanie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Bochnia, 30 Lipca 1863.

N. 2869. c. **Ogłoszenie.** (684. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie czyni wiadomo, że przeciw Dawidowi Silbersteinowi Israel Siegmann pozew pod dniem 20go Czerwca 1863 do l. 2869 o zapłacenie 1012 złp. z p. n. wytoczył, w skutek którego termin do rozprawy ustnéj na dzień 14go Października 1863 o godzinie 10 zrana wyznaczony został.

Ponieważ miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, zatem ustanowił c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie dla niego na jego koszt i niebezpieczeństwo kuratora Salomona Timberga w Chrzanowie, z którym sprawa powyższa prowadzona będzie.

Tym edyktem upomina się Dawida Silbersteina, aby się na terminie albo sam zgłosił, albo zastępcy ustanowionemu potrzebne dokumenta doręczył, lub innego obrońcę dla siebie ustanowił, i o takowym Sądowi doniósł, gdyż w przeciwnym razie sam by sobie skutki z jego opieszałości wynikłe, przypisać musiał.

Od c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Chrzanów, d. 29 Lipca 1863.

---

ad Nr. 2279, de 1863. (668. 2-3)

Kundmachung.

Für die k. k. Salinen zu Wieliczka und Bochnia werden im Verw. Jahre 1864 d. i. in der diesmal 14 monatlichen Periode vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 nachstehende Materialien benöthigt, wegen deren Lieferung bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka am 17. September 1863 eine Licitation stattfindet:

A. für Wieliczka.

Menge	Gegenstand
250	Klafter trockenes kiefernes Scheiterbrennholz,
1,000	Stück buchene Gestänge 2° lang, 10" breit, 2" dick.
450	Stück tannene behauene Latten 3° lang, oben 2 1/2" br., 1 1/2" dick, unten 3 1/2" bis 4" breit, 1 1/2" dick,
2,000	Stück tannene geschnittene Latten 3° lang, 2 1/2" br., 1 1/2" dick.
4,000	Stück tannene Bretter 8° l., 12" br., 1" dick.
1,000	" " " 3° " 12" " 1 1/2" "
500	" " " 3° " 12" " 2" "
100	" " " 3° " 12" " 3" "
120	" eichene Säulen 9' lang oben bezimmert 7—8" im □.
160	Stück kieferne Bretter 3° lg., 12" br., 2" dick.
70	" " " 3° " 12" " 3" "
40	" eichene " 3° " 12" " 2" "
400	" Marktbretter 2° " 12" " 1/2" "
2,000	Schock Dachschindeln 26" l. 3 1/2 — 4" breit.
300	Metzen harte Holzkohlen.
600	Zentner Stroh.

B. für Bochnia.

Menge	Gegenstand
1,100	Stück ordin. Kehrbesen,
800	Schock Dachschindeln 24" lg., 3 1/2—4" breit.
60	Stück eichene Säulen 8' lang, durch 6' Schuh Länge, 6" im Quadrat bezimmert.
150	Stück tannene gesäumte Pfosten 3° lang, 12" breit, 3" dick.
700	Stück tannene gesäumte Bretter 3° lang, 12" breit, 1 1/2" dick.
600	Stück tannene gesäumte Bretter 3° lang, 12" breit, 1" dick,
1,000	Stück buchene Gestänge 2° lang, 8" breit, 2" dick.
600	tannene Kastenhölzer ohne Rinde, 3° lg., unten 4" dick.
560	Stück geschnittene Latten 3° lang, 3" breit, 1 1/2 dick.
150	Stück Mannsfahrten 2° lang, mit geraden 4" dicken Schenkeln und eichenen Sprossen,
100	Stück Wasserkannen.
160	espene Mulden 24" lang, 6—8" breit, 4" tief.
24	Stück Salzvierteln,
600	Stück buchene Haueisen Stiele.
100	" unbeschlagene Schaufeln.
90	" beschlagene "
30	" buchene Mistgabeln.
10	" Wagenkörbe.
10	" Wurfschaufeln nach dem Muster des k. k. Zeugschafferamtes.
200,000	" buchene Fässerkeilchen.

Lieferungslustige werden verständigt, daß sie hierauf versiegelte von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerte mit dem Vadium von 10% des ganzen Offertbetrages im Baren oder in Staatsobligationen nach dem Börsencurse oder aber mit Cassequittungen über den ausdrücklich zu diesem Zwecke bei einem k. k. österr. Amte erlegten Geldbetrag versehen, beim Präsidium der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka längstens bis 17. September 1863 Mittags 12 Uhr einbringen können.

Jeder Offerent hat in dem Offerte seinen Anbot mit Ziffern und Worten anzusetzen und die Erklärung beizufügen, daß er die diesfälligen Bedingnisse, welche in der k. k. Directionskanzlei, beim k. k. Salinen-Materialamte und bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia einzusehen sind, genau kennt, und sich denselben unterzieht.

Auf nachträgliche, oder solche Offerte, welche den vorstehenden Anforderungen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen werden.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 13. August 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
1	2	330''' 11	+22°4	57	W. S. West still	heiter mit Wolken	Abends Blitze	+10°8	+23°5
	10	29 74	15°7	75	West schwach	"			
2	6	30 22	12°4	86	West "	heiter			

Auction von Gruben-Maschinen.

Eine 50pferdige **Hochdruck-Wasserhaltungs-Dampfmaschine** mit 36 Zoll Cylinder-Durchmesser 6 Fuß Hub, 21 2/3 Fuß Balancir-Länge nebst 3 Cornvaller Dampfkesseln, 20 Fuß lang, 5 1/2 Fuß Durchmesser, Feuerrohr 3 1/4 Fuß Durchmesser, mit completter Armatur und Dampfpumpe; ferner eine 5pferdige Fördermaschine mit 2 Cylindern, Seiltrommel und Bandeisen-Seil, sollen Montag, den 7. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf der Georg-Grube bei Kattowitz in Oberschlesien versteigert werden. Die Maschinen und Kessel sind betriebsfähig, noch nicht demontirt und in der Ruffer'schen Maschinenbau-Anstalt zu Breslau erbaut. Nähere Auskunft und Zeichnungen sind zu erhalten bei Ingenieur E. Nack in Kattowitz und Kaufmann Louis Wollheim in Breslau. (701. 1)

Wiener Börse-Bericht

vom 31. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.75	72.85
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.65	82.75
vom April — October	82.75	82.85
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.80	76.90
dtto " 4 1/2% für 100 fl.	68.75	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.—	157.50
" 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
" 1860 für 100 fl.	101.60	101.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	85.50	86.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	77.—	77.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.15	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.25	75.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	193.30	193.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	639.—	641.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1717.	1719.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	186.50	187.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.75	147.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.75	127.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	244.—	245.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.50	201.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	445.—	447.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	249.—	251.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.75	162.25

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.25	92.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.40	135.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. "	36.25	36.50
Palffy zu 40 fl. "	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. "	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. "	34.75	35.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. "	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. "	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.40	94.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.40	94.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.40	83.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.70	111.80
Paris, für 100 Francs 4%	44.20	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	32	5	33
" vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	32	5	33
Krone	—	—	—	—	15	30	15	35
20 Francstücke	8	93½	8	93	8	92	8	93
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	20
Silber	111	50	—	—	111	35	111	65

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.